

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

in der Römischen Erlebniswelt tauchen Sie mit ihren Schülerinnen und Schülern ein in das Alltagsleben zur Zeit des Kaisers Konstantin. Auf einem Rundgang werden Sie dabei an viele verschiedene Stationen gelangen, die jeweils einen bestimmten Ausschnitt aus dem Leben in römischer Zeit darstellen. Damit Sie sich ein besseres Bild von den Inhalten machen können, werden im Folgenden die einzelnen Stationen kurz erläutert.

Landwirtschaft

In der Scheune des Bauern Flavius gibt es die wichtigsten Werkzeuge der Landwirtschaft zu sehen: Eine Sense zum Mähen von hohem Gras, ein Rechen zum Zusammenraffen, eine Hacke um den Boden aufzulockern, eine Sichel zum Ernten des Getreides und sogar eine Mähmaschine, die auf großen, flachen Feldern die Ähren abrupft. Sie muss von einem Pferd geschoben werden!



Weinbau

Der Wein ist das liebste Getränk der Römer! An den Moselhängen gedeihen die Reben sehr gut und so hat der Bauer Flavius auch einen Weinberg und ein Kelterhaus: Das Beschneiden des Rebstocks erfolgt mit einem speziellen Winzermesser, das Sichel und Beil in einem ist. Ein kleines Sichelmesser dient der Traubenernte. In Körben bringt er die Früchte zur Kelteranlage. Hier werden die Trauben im Treibecken mit nackten Füßen ausgepresst. Zum Vergären wird der Most (Traubensaft) in Fässer gefüllt. Später wird der Wein dann gewürzt und meist mit Wasser verdünnt, bevor man ihn trinkt.

Tempel

Neben dem großen Tempelbezirk im Altbachtal nahe dem Amphitheater liegt eine weitere Tempelanlage westlich der Mosel, der Lenus-Mars Tempel. In seinem Namen sind der keltische Gott Lenus und der römische Gott Mars vereint. Diesen Göttern werden hier Opfergaben gebracht. Außerdem verehren viele die nahe Quelle des Irrbachs als Heilquelle und beten deshalb in diesem Tempel zu Heilgöttinnen, den Xulsigien. Der Altar befindet sich immer vor dem Tempel, damit auch Brandopfer dargebracht werden können.

Meilenstein

An den wichtigen Fernstraßen stehen Meilensteine, die die Entfernung zur nächsten großen Stadt angeben. Außerdem nennen sie natürlich den Kaiser, unter dem die Straße erbaut oder erneuert wurde. Abkürzungen sind Gang und Gäbe: Jeder Römer weiß, wofür beispielsweise MP geschrieben steht. Folgendes steht auf dem Meilenstein:

IMP(ERATORI) CAESARI ANTONIO AVGVSTO PIO PATRI PATRIAE
A COLONIA AVGVSTA TREVERORVM M(ILIA) P(ASSVVM) II

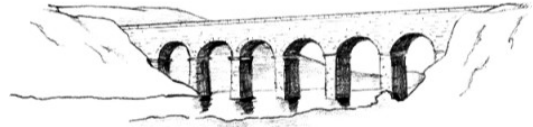


Das heißt übersetzt:

Für den Imperator Caesar Antonius Augustus Pius, Vater des Vaterlandes (...wurde dieser Meilenstein aufgestellt. Er ist...) von der Colonia Augusta Treverorum 2 Meilen (entfernt.)

Aquädukt

Über kilometerlange Wasserleitungen werden große Mengen an Frischwasser aus Bächen in die römischen Städte geleitet. Das Aquädukt von der Riveris-Talsperre bringt täglich 25.000 m³ Wasser nach Augusta Treverorum.



Auf einer Länge von über 12 Kilometern gleicht es dabei gerade einmal 7 Meter Höhenunterschied mit einem stetigen Gefälle aus.

Das Wasser wird in öffentliche Brunnen, die Thermen und in die Privathäuser der Reichen geleitet. Das Abwasser fließt durch unterirdische Kanalsysteme in die Mosel.

Bauhütte

Vor dem Bau von Aquädukten, Straßen oder großen Stadttoren werden allerlei Geräte zum Vermessen gebraucht: Große und kleine Messstäbe, Zirkel, Winkelmesser, sogar Wasserwaagen und das Groma. Mit Stöckchen und Schnüren werden wichtige Vermessungspunkte markiert.

Gräberstraße

Die Bestattung innerhalb der Stadtmauern ist in römischer Zeit verboten. Deshalb befinden sich große Gräberfelder an den Ausfallstraßen der Städte. Wer es sich leisten kann, setzt einen Grabstein, um an verstorbene Personen zu erinnern. Viele geben ihren eigenen Grabstein schon zu Lebzeiten in Auftrag und lassen ihn mit bestimmten Motiven schmücken, die etwas über ihre Familie oder ihren Beruf aussagen.

Auf dem Grabstein des Marcus steht geschrieben:

M(ARCVS) SEXTILIVS M(ARCI) F(ILIVS) POMENTINA HIC SITVS

Das heißt übersetzt:

Marcus Sextilius, des Markus Sohn, aus Pomptina (ist) hier beigesetzt.



Bäckerei

Die kleine Backstube des Silvanus ist bekannt für gutes Brot: Zunächst mahlt Silvanus das Getreide zu Mehl; das vermengt er mit Wasser und Sauerteig und lässt den fertigen Teig ruhen. Dann formt er Laibe daraus und bäckt sie im Ofen. Den Ofen muss er zuerst ordentlich anfeuern, damit die Brote auch gar werden. Zuletzt werden die fertigen Brote mit dem Schieber aus dem Ofen geholt und nach dem Abkühlen sogleich verkauft.

Latrinen

Öffentliche Latrinen gehören zum Stadtbild. Wer einen Notdurft verrichten will, kann sie aufsuchen. Zum Abwischen nutzt man Schwämme auf Stöcken oder einfach die linke Hand. Frisches Wasser fließt durch eine Mulde an jedem Platz vorbei. Da man meist nicht allein auf den langen Reihen sitzt, kann man sich gut mit den Sitznachbarn unterhalten, den neuesten Klatsch und Tratsch austauschen oder auch schon mal „ein Geschäft machen“!

Mosaikwerkstatt

Das aufwendige Mosaiklegen, Opus tessellatum, ist Kunst und Handwerk zugleich. In mühevoller Kleinarbeit werden viele kleine Steinchen zu Mustern und Figuren gelegt. Solchen Schmuck für Böden, Wände und Decken können sich nur sehr reiche Leute leisten. Aufträge bekommen die Mosaikleger aber auch vom Kaiser, denn die kaiserlichen Bauten wie etwa die neuen Thermen oder die Palastaula, werden aus repräsentativen Gründen immer sehr reich geschmückt. Die Mosaikleger müssen beachten, dass ihre Kunstwerke lange halten und deshalb einen entsprechenden Untergrund vorbereiten. Gerade bei Bodenmosaiken besteht dieser aus verschiedenen Schichten mit unterschiedlich dicken Ziegelbrocken.

Korbflechterei

Körbe sind aus dem täglichen Leben der Römer gar nicht wegzudenken! Sie sind neben Amphoren eines der wichtigsten Transport- und Aufbewahrungsmittel. Wie sie geflochten werden, weiß deshalb jedes Kind. Während auf dem Land jeder Hof seine eigenen Weiden anpflanzt und die Körbe auch selbst herstellt, kann man sie in der Stadt kaufen.

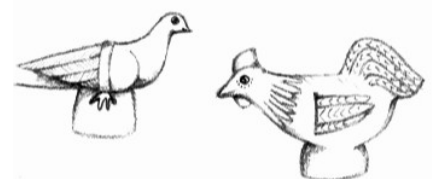
Weberei

Schon das Keltenvolk der Treverer war für seine Textilherstellung bekannt: Vor allem ihre Kapuzenmäntel aus warmem Wollstoff erfreuten sich großer Beliebtheit. Auch in römischer Zeit gibt es in Augusta Treverorum Werkstätten, in denen Stoffe hergestellt werden. In der kleinen Weberei, dem Textrinum, wird zunächst aus Schafwolle ein Faden gesponnen, der dann an einem Standwebrahmen zu einem Tuch verwebt wird.



Tonwarenladen

Hier gibt es fast alles, was aus Tonerde hergestellt werden kann: Öllämpchen, Würfel und Spiele, Tierfiguren oder auch kleine Götterstatuetten als Opfergaben. Hinten im Laden befindet sich die Werkstatt. Bevor die Tonwaren verkauft werden können, müssen sie im großen Brennofen, der aber im Hinterhof liegt, gebrannt werden, denn erst danach sind sie haltbar.



Taberna

Gaststätten und Wirtshäuser finden sich überall in römischen Städten. Sie bieten einfache Mahlzeiten und natürlich Getränke an, sind aber auch Treffpunkt für die Bewohner; Plaudern, Würfelspiele und Musik gehören deshalb an die Tagesordnung. Gerade die ärmeren Handwerker, die in ihren beengten Wohnungen keine Küche haben, suchen die Taberna täglich auf. Wohlhabende Bürger sind hier nicht anzutreffen, denn sie können sich zu Hause mit gutem Essen und Musik verwöhnen lassen.

Wohnhaus

Das Haus des Weinhändlers Apronius ist zwar nur ein sehr kleines Haus, dennoch verfügt es über mehr Komfort, als die Wohnungen der einfachen Handwerker. Es gibt eine Küche mit Herd und Abflussschacht, ein Esszimmer für Gelage, einen Hausaltar und einen schönen Garten.



Abschluss

Als praktische Anteile im Anschluss an den Rundgang mit der Klasse folgen das Ausprobieren von römischen Spielen oder von Vermessungsinstrumenten:

Römische Spiele

Die Schülerinnen und Schüler testen in Kleingruppen typisch römische Spiele wie das Würfeln und die Rundmühle, eine vereinfachte Version der klassischen Mühle, die es zu römischer Zeit auch bereits gab. Eine weitere Gruppe wird das Delta-Spiel kennen lernen, bei dem Walnüsse in ein Feld geworfen werden: Je nach getroffenerm Abschnitt erhalten sie unterschiedlich viele Punkte. Im Rotationssystem werden die Kinder alle Spiele ausprobieren können.

Vermessungsinstrumente

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Funktionsweisen einiger römischer Vermessungswerkzeuge kennen. Mit dem Groma werden im Gelände rechte Winkel markiert, mit Zirkel oder Messlatten werden Abstände bemessen.

Der Chorobates, eine römische Wasserwaage dient dazu, Höhenunterschiede zu bemessen.

